

Frühjahr im Schulgarten



Saat oder Vorsaat ???

Für den Schulgarten kann außer dem Wurzelgemüse im Prinzip alles im Klassensaal vorgesät werden. Dies spart Zeit (Bodenerwärmung im Garten erst ab April/Mai) und ermöglicht eine bessere Pflege der jungen Pflanzen (jäten, gießen usw.). Interessant ist auch, mit den Kindern die Keimung und die Entwicklung der Pflanze in der Klasse zu beobachten.



Achtet jedoch darauf, nicht zu früh zu säen. Einige Samen keimen schnell (Kürbis, Zucchini, Mais, Sonnenblume usw.) und vertragen es nicht, zu lange in einem Topf zu bleiben oder zu kalt in den Garten gestellt zu werden.

Da es bei uns noch bis etwa zum 15. Mai (Eisheilige) frieren kann, sollten die kälteempfindlichen Pflanzen nicht vor diesem Datum in den Garten ausgepflanzt werden.

Eine Direktaussaat im Garten ist ab März möglich. Der Gartenboden muss dafür gut vorbereitet sein und die Pflanzen wenig kälteempfindlich sein (Spinat, Mangold, Bohnen, Erbsen, Rote Bete). Außerdem kann man in kalten Nächten die Pflanzen mit einem Vlies vor Frost schützen.

Was ist ein Kälteschutz-Vlies?

Mit dem Gartenfließ bedeckt man Setzlinge im Boden, wenn die Temperatur riskiert niedrig zu werden. Es lässt Luft, Regenwasser und Licht durch und schützt junge Triebe vor Spätfrösten. Vergesst nicht, es bei starkem Wind an den Enden mit Gewichten zu beschweren.



Die Kombination der beiden Techniken - Vorsaat und Direktsaat - ist eine gute Alternative. Auch wenn im Klassensaal keine Möglichkeit zum Vorziehen auf der Fensterbank besteht, kann man zu Anschauungszwecken dennoch einige verschiedene Pflanzen aus Samen in Töpfen großziehen.



<u>Vorsaat oder Direktsaat ?</u>		
	<u>Vorteile</u>	<u>Nachteile</u>
Vorsaat	<ul style="list-style-type: none"> • frühere Kulturen • bessere Kontrolle der Temperatur und der Bewässerung • ermöglicht auf kleinem Raum eine große Anzahl von Setzlingen • bietet mehr Präzision bei sehr kleinen Samen • die Pflanze ist vor Schädlingen und Unkräutern geschützt 	<ul style="list-style-type: none"> • geeigneter Standort notwendig: Wärme, Licht • fast tägliches gießen • gute Organisation während der Schulferien notwendig • nicht für alle Gemüsesorten geeignet (Möhren, Radieschen) • benötigt Blumenerde, Saatschalen, Töpfe • aufmerksame Beobachtung um die Setzlinge zum richtigen Zeitpunkt zu verpflanzen
Direktsaat	<ul style="list-style-type: none"> • direkter Kontakt der Schüler mit dem Garten • die Pflanze wächst unter natürlichen Bedingungen und wird robuster • erfordert kein zusätzliches Material als das, was für den Garten vorgesehen ist 	<ul style="list-style-type: none"> • erfordert Bodenvorbereitung für März • Jungpflanzen müssen vor Kälte und Schädlingen geschützt werden • Jungpflanzen entwickeln sich langsamer als Unkraut, regelmäßiges Jäten ist notwendig • wurde zu eng ausgesät, müssen die Pflanzen ausgelichtet werden

Bodenvorbereitungen im Frühjahr

Bevor wir mit dem Säen und Pflanzen im Garten anfangen, muss der Gartenboden für die kleinen Samen und die zarten Pflänzchen vorbereitet werden. Ziel ist es, ein feinkrümeliges und ebenes Saat- oder Pflanzbett zu schaffen, damit die Jungpflanzen einen guten Start haben und der Gemüseanbau gelingt. Dafür muss der Boden jedoch schon abgetrocknet sein. Den Test kann man mit einem Erdklumpen machen: kann man ihn mit den Händen zerbröseln, ist der Boden trocken genug. Verschmiert er jedoch in den Händen, sollte man noch etwas Geduld haben.

Der Boden sollte zuerst **von Unkraut befreit** werden. Alle sogenannten ,Wurzelunkräuter die sich über ihre Wurzeln ausbreiten können (Quecken, Löwenzahn, Ackerwinde, Schachtelhalm, Disteln...) müssen weg. Unbedingt darauf achten, dass die gesamte Wurzel entfernt wird, denn jedes kleine Wurzelstück ergibt eine neue Pflanze. Diese Wildkräuter sollten nicht im Kompost landen.



Falls im Herbst **Gründünger** ausgesät wurde, ist es jetzt an der Zeit, diese Pflanzen in den Boden einzuarbeiten, sie tragen zur Bodenverbesserung bei. Die Pflanzen werden mit einem scharfen Spaten zerhackt und mit einer Grabegabel mit der Erde vermischt.



Umgraben war gestern

Nur ein sehr schwerer Boden sollte im Herbst umgegraben werden, damit die dicken Bodenklumpen vom Frost gesprengt werden können.

Normaler Boden wird nicht umgegraben, sondern gelockert.

Mit der Grabegabel sticht man so tief wie möglich in den Boden und bewegt sie hin und her um somit die **Bodenschichten zu lockern**. Dabei bewegt man sich rückwärts damit man nicht wieder auf die lockerte Erde zu treten. So wird der Lebensraum der Mikroorganismen und Kleinlebewesen im Boden nicht gestört.

Falls der Boden nicht im Herbst mit Kompost versorgt wurde (idealer Zeitpunkt), kann man jetzt noch eine etwa 2 cm dicke reife Kompostschicht mit einem Drei- oder Vierzahn unterheben.



Danach den Boden mit einem Rechen klein harken damit sie sehr feinkrümelig wird.

